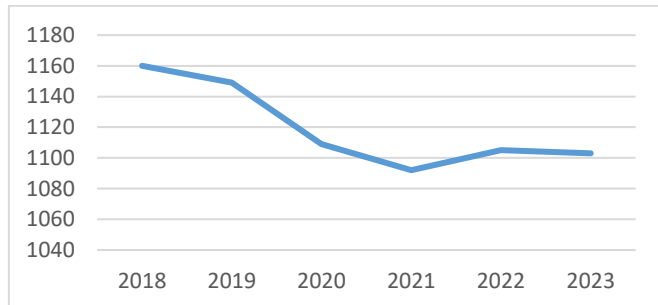


Für eine gerechte medizinische Versorgung von Frauen

Am 8. März ist Internationaler Frauentag. Aus diesem Anlass skizzieren wir ein Leitbild für eine geschlechtergerechte Medizin. Frauen haben andere Bedarfe und Bedürfnisse als Männer bei ihrer Gesundheitsversorgung. Hormonelle Veränderungen, Verhütung, Schwangerschaft, Geburten, Fehlgeburten, sexualisierte Gewalt und psychischen Belastungen erfordern eine frauenspezifische Diagnostik und Behandlung. Hier gibt es noch große Defizite.

Meldestellen* für Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt 2024

In vielen Teilen Baden-Württembergs sind Geburtskliniken nicht unter 45 Minuten Fahrzeit zu erreichen. Wir fordern, dass eine wohnortnahe Behandlung, inklusive gynäkologischer Angebote, ermöglicht wird. Frauen haben ein Recht auf eine selbstbestimmte Geburt. Dazu gehört die Wahlfreiheit des Entbindungsortes.

Genauso müssen Praxen und Kliniken, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, für

Frauen in Krisensituationen erreichbar sein. Abtreibungen müssen endlich entkriminalisiert werden. Dazu gehört, dass sie von öffentlich finanzierten Krankenhäusern angeboten werden müssen und es ausreichend entsprechend ausgebildete Ärzt*innen gibt.

Medizinische Versorgungszentren einrichten

Um eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung zu sichern, sind kommunale medizinisch-soziale Versorgungszentren (MVZ) ein gutes Modell. Dort sind die Entgelte höher und die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten besser gestaltbar. Im Gesundheitssektor sind hauptsächlich Frauen tätig. Sie brauchen ein selbstbestimmtes Arbeitsvolumen und faire Entgelte.

Frauenspezifische Forschung fördern

Die medizinische Forschung ist immer noch stark auf Männer ausgerichtet. Wir fordern das Schließen des sogenannten Gender-Data-Gaps durch eine geschlechtergerechte Forschung, Lehre und Praxis. Ein erster Schritt wäre ein Lehrstuhl für Geschlechtermedizin in Baden-Württemberg.

Die Gesundheitsversorgung von Frauen umfasst aber noch mehr. Wir wollen, dass Periodenprodukte wie Tampons und Binden, im öffentlichen Raum – z.B. in Schulen, Krankenhäusern und Behörden – kostenfrei angeboten werden.

Schaut euch unseren Stream zum Thema an. Am 8. März ab 13:00 Uhr auf YouTube.

*Meldestellen: Kliniken und Praxen, in denen grundsätzlich Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt werden. Meldestellen können aber auch zentrale OP-Praxen beinhalten, die für mehrere Arztpraxen mitmelden. Fehlmeldungen sind möglich.